

SPORT-PORTRÄT BERND KRIMMER, DEUTSCHER JUNIOREN-MEISTER IM SEGELFLIEGEN

Zwischen Chance und Risiko

Der 23-Jährige vom Aero Club Esslingen geht in seiner Freizeit in die Luft – Banger Blick in die Wolken

VON LAURA EBERLE

Esslingen – Sehnsüchtig sieht Bernd Krimmer aus dem Fenster. Blauer Himmel und einige Quellwolken unter denen er tolle Thermikschläuche erahnen kann. Ideales Segelflugwetter. Wie gerne würde der Esslinger jetzt in seiner Standard Libelle sitzen, hoch oben in der Luft alles andere hinter – und unter – sich lassen. Aber der 23-jährige Bankkaufmann sitzt im Büro. Was, wenn ein anderer Flieger gerade frei hat? Vielleicht ist da oben gerade einer, der dieses geniale Wetter nutzen kann, der lange und über weite Strecken in der Luft bleiben kann und der vielleicht sogar seinen Rekord brechen kann – daran möchte Krimmer gar nicht denken. Aber die Sorge ist unbegründet, wie sich später herausstellt.

Am 29. Mai ist Krimmer bei ähnlich gutem Wetter ein phänomenaler Flug gelungen. 706 Kilometer war er unterwegs und das auch noch im sogenannten „Dreieck“, das anspruchsvoller zu fliegen ist als die „Jojos“ bei denen thermisch günstige Strecken öfter geflogen werden können. Dieser Flug hat ihn zum Deutschen Junioren-Meister im Streckensegelflug der Clubklasse



Sport mit Perspektive: Bernd Krimmer fliegt mit seiner Standard Libelle durch ganz Süddeutschland. Vor allem am Abend kann er dabei oft ein spektakuläres Panorama genießen.

gemacht. Denn bis zum Ende der vergangenen Sonntag beendeten Saison ist es keinem anderen Junior-Flieger in Deutschland ein noch besserer Flug gelungen.

Bis zu elf Stunden in der Luft

Von März bis August ist Bernd Krimmer beinahe jedes Wochenende in der Luft. Er ist entweder auf Trainingslagern oder zentralen Wettkämpfen, oder er fliegt vom Flughafen des Aero Clubs Esslingen aus los, um für die verschiedenen Wettbewerbe möglichst gute Ergebnisse zu erzielen. Meist ist er schon früh am Morgen auf dem Flugplatz und bereitet seine Standard Libelle vor, um möglichst bald in der Luft sein zu können. Oft fliegt er dann in Richtung Thüringer Wald, wendet dort in Richtung Nordbayern, fliegt bis zur tschechischen Grenze und nimmt von dort aus wieder Kurs auf Esslingen. „So ein Flug ist immer ein Abwägen von Chance und Risi-

ko. Man muss ständig Entscheidungen treffen und immer konzentriert sein.“ An manchen Tagen ist er bis zu elf Stunden lang in der Luft. Immer wieder muss er Bereiche mit guter Thermik finden, um dort nach oben zu steigen und dann wieder auf Geschwindigkeit und Entfernung fliegen zu können. Durch die immer wechselnden Wetterbedingungen ist jeder Flug anders. Um sie dennoch bestehen zu können, muss man psychisch und physisch fit sein. Im Winter ist deshalb Training am Boden angesagt.

Beim Segelfliegen wird unterschieden zwischen Distance (Streckensegelflug) und Speed Wettbewerben, bei denen die schnellsten zweieinhalb Stunden eines Fluges bewertet werden. Krimmer ist in beidem erfolgreich. Nicht nur in Einzelwettbewerben, sondern auch in der Segelflug Bundesliga, wo der Aero Club Esslingen in diesem Sommer den sechsten Platz belegt hat. Sogar

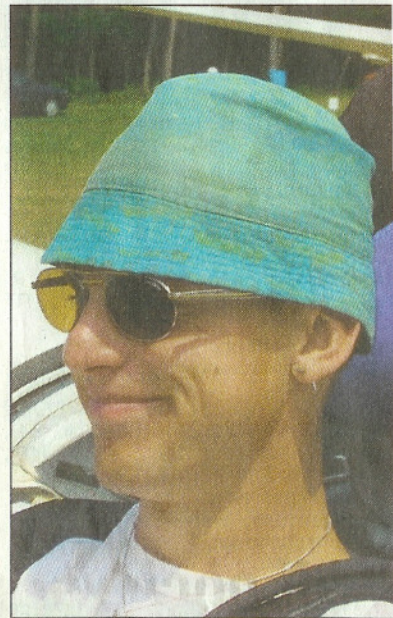
für die Junioren-Nationalmannschaft hat sich der Esslinger qualifiziert. Für einen Start bei der diesjährigen Weltmeisterschaft in Großbritannien hat es jedoch nicht gereicht. „Das ist mein ganz großes Ziel, irgendwann einmal bei einer WM zu starten.“ Doch bis dahin wird er noch viel Zeit in der Luft und am Flughafen verbringen müssen. „Meistens geht der ganze Jahresurlaub fürs Fliegen drauf“ sagt er und grinst. „Meine Partysaison ist im Winter – beim Fliegen sollte man keinen Kater haben.“

Das Fliegen in die Wiege gelegt

Die meisten seiner Freunde sind selbst Segelflieger und „zum Glück macht auch die Freundin mit“, meint Krimmer. Das Fliegen wurde ihm praktisch in die Wiege gelegt. Sein Vater und sein Großvater sind auch Segelflieger und er durfte schon als kleiner Junge häufig mit in

die Luft. So wurde das Fliegen für ihn zur Selbstverständlichkeit. „Ich frage mich manchmal, wie sich das für Leute anfühlt, die als Erwachsene zum ersten Mal bei uns mitfliegen. Die haben dann vielleicht auch Angst.“ Und die dürfe man beim Fliegen nicht haben, meint Krimmer, „sonst wird man unkonzentriert und trifft vielleicht falsche Entscheidungen.“

Ein beliebter Spruch unter Segelfliegern lautet: „Das Gefährlichste am Fliegen ist der Weg mit dem Auto zum Flugplatz.“ Krimmer sieht das ähnlich. Durch die ausführliche Berichterstattung über Abstürze in den Medien entstehe leicht das Bild eines riskanten Sports. „Aber das ist alles halb so wild“, meint der Esslinger. Man müsse eben fit und konzentriert sein und die richtigen Entscheidungen treffen. Und da hat Bernd Krimmer in diesem Jahr Vieles richtig gemacht. Immerhin ist er Deutscher Junioren-Meister.



Mütze ist Pflicht: Einem Sonnenstich während dem Flug wird vorgebeugt.